

## Hört das denn nie auf?

Diese Frage habe ich mir in der letzten Woche immer wieder gestellt.

Nach dem Krieg wieder Krieg. Nach dem Konflikt der nächste Konflikt. In der Krise, die nächste Krise.

Ich spüre Weltschmerz.

Unsere deutsche Sprache schenkt uns ein Wort, das ein Gefühl beschreibt, traurig und melancholisch zu sein,

über die eigene Unzulänglichkeit und die Unzulänglichkeit der Welt.

Weltschmerz. Ein deutsches Wort, das sogar im Englischen auf Deutsch zitiert wird.

„Weltschmerz“.

Wer das Weltgeschehen verfolgt –

Grausame und brutale terroristische Morde der Hamas in Israel

Drohnenangriffe auf Kirchen und Supermärkte in der Ukraine

Erdbeben in Afghanistan

Waldbrände und Hochwasser

Hungersnöte

In den Kurzberichten der Micha-Initiative haben wir

zwei weitere Beispiele von Dürre in Somaliland gehört, die Menschen aus ihrer Heimat vertreibt.

Und von Millionen Menschen, die in Kenai vom Hungertod bedroht sind...

wer die Augen nicht verschließt,

der wird in unserer Welt auf drastische Weise an Verlust + Tod erinnert

+ kennt dieses Gefühl von **Weltschmerz**.

Und ehrlich gesagt, geschieht hier auch **Generationwechsel in Deutschland**.

Meine Eltern konnte meiner Generation noch versprechen, dass wir es besser haben werden als sie.

Und für Deutschland gesehen, stimmt das,



das Aufstiegsversprechen auf der Bildungsleiter und Wohlstandsleiter höher zu stehen als die eigenen Eltern hat für viele in meiner Generation funktioniert.

Hört man der Influencerin Amelie Marie-Weber zu, sind all diese Versprechen:

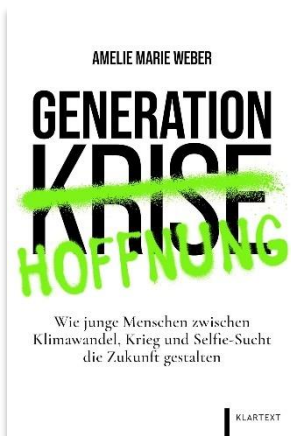
„Du wirst es mal besser haben“ und „Die Welt wird sich verbessern“

für ihre Generation Ende 20 / Anfang 30

nicht zu erfüllen.

Trotzdem sucht sie in einem Buch, das vor 2 Wochen erschienen ist, nach Hoffnung:

Generation Krise – ist da durchgestrichen – und durch Hoffnung ersetzt.



So wird ihr Buch angekündigt: „Klima-Krise, Corona-Krise, Ukraine-Krieg – dazu Smartphone-Sucht, Sexismus-Debatten und ein kollektives Burnout. Innerhalb kurzer Zeit ist die heile Welt einer ganzen Generation ins Wanken geraten. Zwischen Protestkultur, Selfie-Filtern und Selbstreflexion kämpfen junge Menschen für eine bessere Zukunft. Wie bleibt man optimistisch? Welche Ziele kann man sich setzen und wie sehen die Wege dorthin aus?“ Amelie Marie Weber beschreibt einfühlsam, kompetent und inspirierend, welche Umstände ihre

Generation prägen. Auf der Suche nach Lösungsmöglichkeiten spricht sie mit Expert\*innen, Aktivist\*innen und Influencer\*innen – und findet Zeichen der Hoffnung in Zeiten der Krise.

Können wir als Menschen in einer globalen Welt unser Glück noch suchen, **ohne über den Tellerrand zu blicken?**

Weltschmerz – das alte Wort stellt die Frage:

**Wie kann ich „glücklich sein“ – wenn die Welt Fieber hat und stöhnt und seufzt?**

Paulus beschreibt diesen Weltschmerz einmal mit den Worten, dass die ganze **Schöpfung seufzt und in schmerzhaften Geburts-Wehen liegt.** (Römer 8,22).



Gibt es da Zeichen und Worte der Hoffnung?

Kann es Glück geben mitten im Schmerz?

Oder welches *Glück* kann es im Schmerz geben?

Können wir uns noch eine Welt, eine Weltordnung und Weltgemeinschaft vorstellen, die von Hoffnung und Frieden geprägt ist

– oder müssen wir nur noch dem apokalyptischen Ende entgegen warten und uns ins Private zurückziehen?

Die Bibel bietet uns mehr an als Prognosen –

Die Bibel spricht von etwas anderem als von menschlichen Berechnungen wie die Zukunft vielleicht aussehen wird.

**Die Bibel offenbart eine andere Sicht auf unsere Welt**

**mit ihrer Artenvielfalt, der Biodiversität an Tieren, Pflanzen und Menschen.**

Ein bedeutender **Bibeltext** für diese andere Weise den Welt-Schmerz zu betrachten ist eine **große Rede Jesu**.

Die **Bergpredigt** beginnt mit acht Glückwünschen oder Seligpreisungen.

In der antiken Welt – bei den Griechen – gab es solche Glückwünsche häufig.

Solche Glückwünsche beschrieben, wer es gut hat und wessen Leben gelingt.

Ein griechisches Beispiel dafür: „Glücklich ist, wer Besitz und Verstand hat“

Ein solcher Glückwunsch beschreibt, was ein erfülltes Leben ausmacht und empfiehlt so ein Leben.

Wen aber nennt Jesus glücklich?

Hören wir auf Matthäus 5, 1-8

1 Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich und seine Jünger kamen zu ihm. 2 Jesus begann zu reden und lehrte sie.

3 »Glücklich sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich.

4 Glücklich sind die, die trauern. Denn sie werden getröstet werden.

5 Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.

<sup>6</sup> Glückselig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.

<sup>7</sup> Glückselig sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden.

<sup>8</sup> Glückselig sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen.

<sup>9</sup> Glückselig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.

<sup>10</sup> Glückselig sind die, die verfolgt werden, weil sie für Gottes Gerechtigkeit eintreten. Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Tauchen wir gedanklich ein in diese Welt des Glücks – eine Welt des Glücks, die ganz andere Werte und Normen hat, als die Ideologien unserer Welt.

Die irreführende Ideologie des Kapitalismus und des Kapitals, die Menschen verspricht, dass sie immer glücklicher werden, je größer ihr Wohlstand sei und je mehr sie haben und man sich nur anstrengen müsse, um erfolgreich zu sein.

Die irreführende Ideologie der Selbstvermarktung, dass man sich nur geschickt darstellen müsse und perfekt inszenieren, und dann das Glück von Anerkennung und Aufmerksamkeit geschenkt bekäme.

Meditieren wir einmal die Worte von der **Glückseligkeit** die Jesus spricht, indem viele von uns den Bibeltext gemeinsam sprechen.

Diesmal in der Lutherübersetzung, lesen wir gemeinsam:

*Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.*

*Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.*

*Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.*

*Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.*

*Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.*

*Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

*Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. Amen.*

Die Micha Initiative hat eine besondere **Bibelausgabe** herausgebracht.

Die Gerechtigkeitsbibel.

In dieser Bibel sind alle Stellen im Alten und Neuen Testament farbig markiert, die von Gerechtigkeit sprechen.

Die Markierungen verändern den Blick beim Lesen.

Es sind **3150 Verse**, die hervorgehoben sind.

Die Frage nach Gerechtigkeit ist also keine Randfrage oder Spezialfrage.

Es ist eine **Kernfrage** der Bibel und Gerechtigkeit ist ein **Wesenszug** Gottes.

Diese eine von acht Seligpreisungen möchte ich heute mit uns verinnerlichen, in drei Varianten:

*Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.*

*Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.*

Freuen dürfen sich alle,

die danach hungern und dürsten,

dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt –

Gott wird ihren Hunger und Durst stillen.

Wie können Glück und Schmerz – Hoffnung und Leid sich verbinden?

Jesus spricht von einem Hunger und Durst, der göttlich ist.

Mit unserer Themenreihe legen wir unsere Hand auf das **Schöpferherz** Gottes und versuchen seinen **Pulsschlag** zu spüren.

**Gottes Herz schlägt für Gerechtigkeit.**

Die großen Geschichten der Bibel erzählen von dieser Sehnsucht Gottes nach **Gerechtigkeit**.

Gerechtigkeit ist für die Bibel ein **Beziehungsbegriff**.

Gott wird *jemanden* gerecht.

Der **Exodus**, der Auszug, spielt für das Volk Israel zu allen Zeiten seiner Geschichte eine zentrale Rolle.

So stellt sich Gott seinem Volk in den Zehn Geboten vor.

„Ich bin der HERR dein Gott, der dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat.“

Die Gefangenschaft des Volkes Israels in Ägypten umfasste alle Dimensionen des Lebens, die geistliche, soziale, wirtschaftliche und politische Dimension des Lebens.

Im Exodus erlöst Gott alle Lebensbereiche des Volkes.

Denn Gottes *Heil / Schalom* meint den ganzen Menschen.

Nichts wird ausgelassen.

Der Auszug aus Ägypten ist nicht nur ein Standortwechsel von einem Ort zu einem Woanders, es ist die Erlösung aus *Sklaverei* und die Transformation in ein anderes *Zusammenleben* mit Gott und miteinander:

Statt **Sklavenarbeit**, wirtschaftliche Selbstversorgung und Leben im eigenen Land

Statt **Unterdrückung** eine soziale Rechtsordnung, in der alle, Männer und Frauen, Sklaven und Fremde und Tiere verbrieft Rechte haben, sogar einen Ruhetag für alle.

Was die Menschen durch Habgier und Egoismus durcheinander gebracht haben, soll von Gottes gerechter Ordnung wiederhergestellt werden.

Deswegen erlässt Gott das Sabbatgebot, das Abgabegebot für alle Fremden und Bedürftigen alle drei Jahre, das Sabbatjahr alle sieben Jahr und alle 50 Jahre ein Erlassjahr.

Es soll ein neuer Rhythmus des Lebens und Arbeitens entstehen – ein schonender Umgang mit allen Ressourcen,

mit dem Ackerboden, den Früchten, den Pflanzen, den Tieren, den Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Völker, unterschiedlichen Geschlechts. So gerecht ist die soziale Ordnung für das Leben als Volk Gottes mit seinen Nachbarn.

Die öffentliche Tätigkeit von Jesus beginnt in einer Synagoge. Er liest aus dem alten Propheten Jesaja, Kapitel 61,1-3.

61

1 Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Armen gute Nachricht zu bringen und gebrochene Herzen zu heilen. Den Gefangenen soll ich zurufen, dass sie frei sind und ihre Fesseln gelöst werden. 2 Er hat mich gesandt, ein Jahr auszurufen, in dem der Herr Freiheit

schenkt. Ich soll einen Tag ansagen, an dem Gott das Unrecht wiedergutmacht. Ich soll alle Trauernden trösten und den Klagenden in Zion Freude bringen.

Und nachdem Jesus diese alten, großen Worte der Hoffnung vorgelesen hatte, sagte er: „Heute, da ihr dieses Prophetenwort aus meinem Mund hört, ist es unter euch in Erfüllung gegangen.“

Jesus ist gekommen, um die Beziehung zwischen Gott und Menschen und der Menschen miteinander und der Menschen mit der ganzen Schöpfung wieder her zu stellen – zu versöhnen – zu einem Shalom, seinem Frieden zu bringen.

Seit Mose und Jesaja und Jesus sind diese großen **Hoffnungsworte** in der Welt.

Der Glaube an Jesus und seine Gerechtigkeit, ist eine feste Zuversicht, auf das, was man hofft!

Gott hat seine Schöpfung nicht aufgegeben, er will sie erlösen, er **wird** sie erlösen, sein Reich **kommt**.

Das Reich Gottes **ist** angebrochen und die Schöpfung wartet seufzend auf ihre Vollendung.

Und vor diesem großen Hintergrund hören wir jetzt die Worte der Bergpredigt:

*6Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.*

Hunger ist nicht nur Appetit.

Durst ist nicht nur der Wunsch etwas zu trinken.

Hunger und Durst sind Reaktionen auf lebensbedrohliche Gefahren.

Blenden wir auf der Nordhalbkugel nicht aus,

wie grausam Hunger und Durst sind.

Wenn wir Hunger und Durst als quälenden Schmerz ernst nehmen,

dann spricht Jesus hier von einer quälenden, brennenden Sehnsucht.

Wer Sehnsucht danach hat, dass Menschen mit Gott und miteinander und mit der Schöpfung wieder in Einklang kommen,

wer Sehnsucht, Hunger und Durst nach Gerechtigkeit hat,

**den** beglückwünscht Jesus.

Wenn Christen den Wunsch haben Jesus *ähnlicher* zu werden,

dann geschieht das nicht, indem man sich immer wohler und angenehmer fühlt, und immer schönere Liedern singt,

sondern Jesus ähnlicher zu werden, dieser Wunsch,

erfüllt sich in dem Moment, wo wir seinen Schmerz über die gefallene Schöpfung, über die Ungerechtigkeit auf dieser Welt spüren.

Gottes Schöpferherz pulsiert für Gerechtigkeit und Gott leidet an seiner gefallenen Schöpfung.

Keiner von uns kann sich vorstellen, was es bedeutet, dass es 1. Milliarde und 85 Millionen Menschen weltweit gibt, die unterernährt sind.

Deswegen eine kleine statistische **Sehhilfe**, Spürhilfe, die mir auch hilft, wahrzunehmen, wie ungerecht es ist.

Wenn man sich die ganze Welt als ein **Dorf** vorstellt mit 100 Menschen, wie verteilen sich dann Armut und Reichtum?

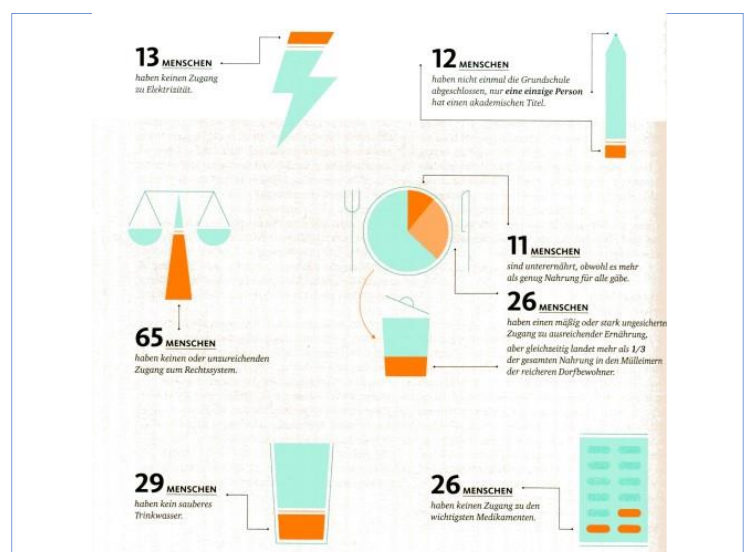
Von 100 Menschen

haben 13 keinen Zugang zu Elektrizität

11 Menschen sind unterernährt, obwohl es mehr als genug Nahrung für alle gibt

26 Menschen haben einen mäßig oder stark ungesicherten Zugang zu ausreichender Ernährung, gleichzeitig landet 1/3 der gesamten Nahrung in den Mülleimer der reichen Dorfbewohner

29 Menschen von 100 haben kein sauberes Trinkwasser





26 haben keinen Zugang zu den wichtigsten Medikamenten

9 von 100 müssen von weniger als 1,9 Dollar pro Tag leben

12 Menschen haben nicht einmal die Grundschule abgeschlossen

*6Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.*

Jesus macht eine große Zusage. Jesus verspricht, dass Du gesättigt wirst, wenn Du Hunger nach Gerechtigkeit hast.

Wenn uns danach hungert, dass es auf dieser Welt gerechter zugeht, dann verspricht uns Gott Sättigung.

Gott wird Menschen, die nach Gerechtigkeit hungern, **sättigen**.

Gott verspricht hier nicht, dass wir einfach **satt** werden und **bequem**.

Sondern dass wir **gesättigt** mit Leben sind, indem wir uns nach der Fülle des Lebens für **alle** Menschen und der **ganzen** Schöpfung sehnen.

Wer so hungert, der erwartet **alles** von Gott und alles von **sich** und seinen Mitmenschen im Einsatz für Gerechtigkeit.

Es geht hier nicht darum, dass entweder Gott alles tut oder der Mensch alles tut, sondern Gott nimmt uns mit hinein in seine Sehnsucht nach Gerechtigkeit, in seine Missio Dei, seine göttliche Mission,

in seinen Herzschlag für seine Schöpfung, in seine Geschichte mit dieser Welt.

Es ist seine Welt – darauf dürfen wir hoffen und er wird

ohne uns, aber noch lieber mit uns diese Welt erneuern und vollenden.

Gott hat das letzte Wort.

Gottes Ja zu seiner Schöpfung kann zum Maßstab für unser Leben und für unsere Entscheidungen werden.

Mit dieser völlig anderen Sichtweise Gottes, die Jesus ausspricht,

kann ich den Weltschmerz aushalten – und dem Schmerz sogar etwas Gutes abgewinnen -

denn in diesem Schmerz spüre ich die Liebe Gottes zu seiner Welt

– in der Ohnmacht gegenüber der Gewalt und Unterdrückung der Menschen gegen Menschen, Völker und die Tier- und Pflanzenwelt – spüre ich etwas von von der Sehnsucht Gottes nach einem neuen Himmel und einer neuer Erde.

## 2. Petr 3,13:

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und **eine neue Erde** nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

Wegen dieser Hoffnung und Verheißung möchte ich mit Euch heute überlegen, wie können wir als Gemeinde, gesellschaftspolitisch und persönlich uns für mehr Gerechtigkeit einsetzen.

Wo sollten wir reden und widersprechen und demonstrieren, statt zu schweigen?

Wo sollten wir unser Mitgefühl und unser Seufzen zum Ausdruck bringen?

Wie können wir den Gott der Gerechtigkeit, den Gott der Befreiung des Volkes Israels und aller Menschen aus der Sklaverei der Sünde ehren?

Im Foyer haben wir 30 Herausforderungen aufgeschrieben und ich ermutige dich, diese Woche eine davon umzusetzen oder eine weitere dazu zu schreiben.

Zum Beispiel:

- Ich verschenke Dinge, die ich nicht brauche und mache mein Leben leichter.
- Ich unterstütze ein Hilfsprojekt.
- Das Unrecht auf der Welt bringt mich dazu, einen Klagepsalm zu schreiben.
- Ich besuche in diesem Monat eine Demonstration.

Und vieles mehr.

Klebe auch gerne einen Punkt, wenn du in den letzten Wochen eine davon schon umgesetzt hast, das ermutigt andere, dass Gott uns in Bewegung bringt.

Nicht irgendeine Bewegung, sondern eine Bewegung in seiner Mission, einer Welt, in der sein Reich kommt, sichtbar.

*6Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.*

Amen.

Hannover, 15.10.2023

Kontakt: [drmichaelrohde@gmail.com](mailto:drmichaelrohde@gmail.com)